



Das neue Zielstadion samt Planet Planai: Unterirdisch entstand ein 10.000 Quadratmeter großes Servicedeck für die Logistik der WM. Allein die Planai-Bahnen investieren 70 Mill. Euro.

Bilder: SN/MARTIN HUBER (2)

## Interview

### „Kurze Wege, weniger Platz“



Reinhold Zitz

Der langjährige Ski-Pool-Chef Reinhold Zitz ist zugleich Chef des Organisationskomitees für die Ski-WM 2013.

**SN:** Wie weit ist man im Zeitplan?

**Zitz:** Die großen Infrastrukturprojekte sind abgeschlossen, jetzt geht es an die Detailarbeit. Aber wir sind im Plan.

**SN:** Was erwartet denn den Skifan 2013 in Schladming?

**Zitz:** Eine sicher stimmungsvolle und feine WM der kurzen Wege, die aber mit dem Nachtslalom nicht zu vergleichen sein wird. Uns fallen wegen der Damenstrecke, die oberhalb des Ziels auf die Planai kommt, die Stehplätze auf der linken Seite weg, wegen der Sicherheitsmaßnahmen im Ziel werden auch hier deutlich weniger Zuschauer Platz haben. Wir werden die Zuschauer bei der WM hauptsächlich auf temporären Tribünen unterbringen.

**SN:** Wird es die WM-Plaza im Ortszentrum geben?

**Zitz:** Nach derzeitigem Stand: Ja. Das Postgebäude wird abgerissen und damit Platz geschaffen. Aber auch da werden wir nicht alle Wünsche der Sponsoren erfüllen können. Zudem wollen wir keinen Wildwuchs an VIP-Zelten, sondern ein einheitliches Bild.

# Wo Tore in den Himmel wachsen

**Bauboom.** Schladming hat sich schon herausgeputzt für die alpine Ski-WM 2013. Im Ort ist die Stimmung aber noch steigerungsfähig.

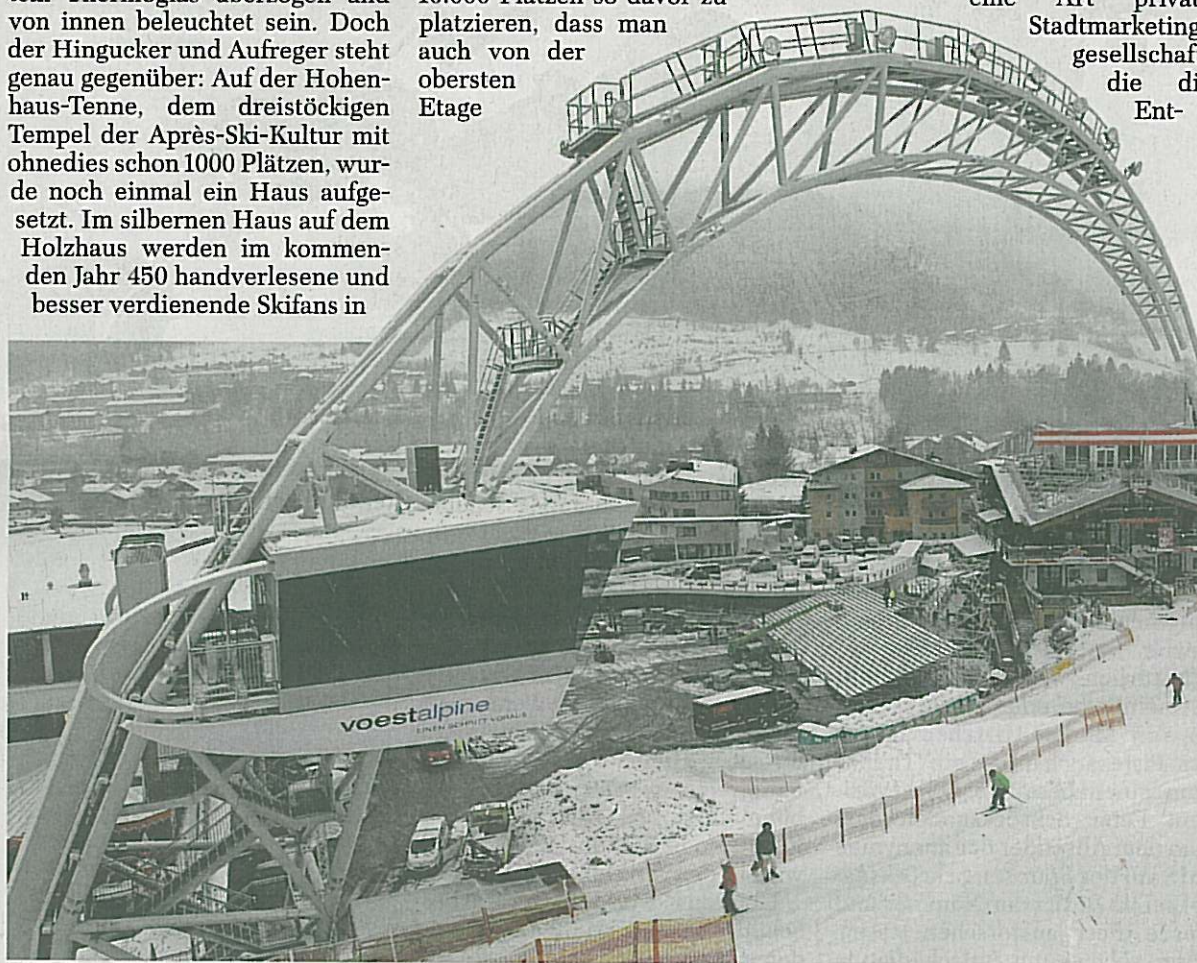
**MICHAEL SMEJKAL**

**SCHLADMING (SN).** Das Wahrzeichen sollte das mächtige Skygate (Himmelstor) werden: 135 Tonnen Stahl, die in den Himmel ragen und sich dort verlieren. 35 Meter tief in der Erde verankert, um die Pendelbewegung bei Wind auf maximal 50 Zentimeter zu begrenzen, das alles soll ab dem nächsten Jahr auch noch mit teilverspiegeltem Thermoglas überzogen und von innen beleuchtet sein. Doch der Hingucker und Aufreger steht genau gegenüber: Auf der Hohenhaus-Tenne, dem dreistöckigen Tempel der Après-Ski-Kultur mit ohnedies schon 1000 Plätzen, wurde noch einmal ein Haus aufgesetzt. Im silbernen Haus auf dem Holzhaus werden im kommenden Jahr 450 handverlesene und besser verdienende Skifans in

einem von mehreren VIP-Klubs des ÖSV Platz nehmen.

Man sieht: Die alpine Ski-WM (4. bis 17. Februar 2013) naht. Damit wird auch der Kampf um Pfründe, Geld und Einfluss mitunter heftiger. Denn um den findigen Betreibern der Partyhütte die Entscheidung, das Haus auf dem Haus an den ÖSV zu vermieten, zu erleichtern, wurde kurzerhand angedacht, eine Tribüne mit 10.000 Plätzen so davor zu platzieren, dass man auch von der obersten Etage

nichts mehr sieht. „Seither sind wir in einem guten Gesprächsklima“, sagt der Chef des WM-Organisationskomitees, Reinhold Zitz. Schladming rüstet zu einer WM, die auch abseits der Lage der VIP-Klubs das Aussehen des Ortes nachhaltig verändern wird. Das hat man hier aber rechtzeitig erkannt: Um von der WM nicht überrollt zu werden, hat man „Schladming 2030“ gegründet, eine Art private Stadtmarketinggesellschaft, die die Ent-



Das Wahrzeichen: der mächtige Triumphbogen. Der Aufreger: das VIP-Haus auf der Hohenhaus-Tenne (rechts).

wicklung begleitet. Von den 26 für die Ski-WM realisierten Projekten gibt es für 25 eine sichergestellte Nachnutzung, nur der Start der Herrenabfahrt mit seinen 74 Prozent Gefälle wird danach renaturiert. Auf diese Nachnutzung ist Touristiker Albert Baier besonders stolz. „Wir haben bereits unabhängig vom WM-Zuschlag ab 2004 begonnen, neue Projekte anzudenken.“ Der WM-Zuschlag kam 2008 in Kapstadt, „daher waren wir schon in den Startlöchern“. Dennoch ist man noch nicht überall am Ziel. Baier: „Wir bräuchten noch 2000 Betten in der gehobenen Vier- und Fünf-Sterne-Hotellerie.“

Doch dieses Wir-Gefühl hat zuletzt ein paar Kratzer erhalten – auch weil viele Entscheidungen nicht in Schladming, sondern vom veranstaltenden ÖSV getroffen werden. So denkt auch der Nachtslalom-Erfinder Hans Grogl über seinen baldigen Abschied nach. „Natürlich ist es schwer möglich, die Begeisterung vom Zuschlag 2008 bis zur WM 2013 zu tragen“, sagt Bürgermeister Jürgen Winter, der daher nach Umsetzung der Bauprojekte nun vermehrt auf die Bürger zugehen möchte: „Die gehören ins Boot.“

Es ist jedoch ein kleiner Treppenwitz, dass vom einzigartigen Flair des Nachtslalom im Skistadion bei der WM wenig erhalten bleiben wird. Wegen höherer Sicherheitsauflagen wird der Zielbereich deutlich verkleinert, stattdessen werden steile Tribünen aufgezogen. Wegen der getrennten Damenstrecken fallen Tausende Stehplätze weg. 30.000 Plätze galten einst als Wunschvorstellung, vermutlich werden es bei der WM nicht recht viel mehr als 20.000 werden. Und noch ein Wermutstropfen könnte auf die Skifans zukommen: Es ist kein einziger Nachtslalom geplant.